

In der Zeit vom 15. bis zum 18. Juni führte das Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften an der Technischen Universität in Graz - den meisten ist dieses Institut unter der Abkürzung IWB ein Begriff - eine Exkursion nach Oberösterreich durch. Die wissenschaftliche Patronanz hatten drei Universitätsprofessoren der TU Graz übernommen: Herr Univ.Prof. Dr. Wohinz (Institutsvorstand des IWB), Herr Univ.Prof. Dr. Haberfellner (Leiter der Abteilung für Unternehmungsführung und Organisation am IWB) und Herr Univ.Prof. Dr. Frank (Vorstand des Institutes für Fertigungstechnik). Die übrigen Exkursionsteilnehmer waren vor allem Studenten der Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau, aber auch "fachfremde" Technikstudenten, die sich zu dieser Exkursion angemeldet hatten und gerne in den Kreis der Wirtschaftsingenieure aufgenommen wurden.

Der erste Exkursionstag war bestimmt durch den Besuch des BMW-Motorenwerkes in Steyr. Um 10.00 Uhr wurden die Exkursionsteilnehmer - nach dreistündiger Fahrt von Graz herkommend - vom Geschäftsführer dieses Werkes, Herrn Dipl.-Ing. Aita, auf das herzlichste begrüßt und von den Hauptabteilungsleitern Dr. Thurov und Dipl.-Ing. Hirthreiterin Probleme der Logistik und der technischen Realisation eingeführt.

Im BMW-Motorenwerk in Steyr werden drei verschiedene Motortypen endmontiert: Ein 6-Zylinder Benzinmotor für die BMW-Baureihen 3 und 5, der sehr sparsame Eta-Motor und als technischer Leckerbissen, der neue 2,4 Liter Wirbelkammer-Dieselmotor mit Turboladung. Der BMW 524 td, der mit diesem Motor ausgerüstet wird, ist damit das fahrleistungsstärkste Automobil am Dieselmotor. Alle motorspezifischen Teile (Zylinderkopf, Kurbelgehäuse, Kurbelwelle, Nockenwelle etc.) werden dabei ausschließlich in Steyr gefertigt.

Auf einem ersten Rundgang durch die 40.000 Quadratmeter große Fertigungshalle konnten die Exkursionsteilnehmer den Fertigungsengang der Motorengroßteile auf elektronisch gesteuerten Transferstraßen mitverfolgen. Die Kleinteile (Kipphebel, etc.) werden auf verketteten CNC-Anlagen und Einzelmaschinen hergestellt. Nach dem Mittagessen in der vorbildlichen Werkskantine, zu dem alle Exkursionsteilnehmer eingeladen waren, fand am Nachmittag die Besichtigung der Montage-Halle statt. Auf vollautomatisch gesteuerten Bändern werden hier

die verschiedenen Motortypen zusammengebaut. Bis zum Ende des Jahres 1983 sollen mehr als 60.000 Einheiten das Werk verlassen haben. Darüber hinaus gibt es bereits einen Liefervertrag mit der amerikanischen FORD Company in einem Umfang von bis zu 190.000 Dieselmotoren. Organisatorisch bedeutet das für dieses Jahr die Aufstockung der Mitarbeiterzahl von derzeit 800 auf mehr als 1.000 und das Anfahren einer 2. Schicht.

Nach dieser beeindruckenden Besichtigung des Werkes berichtete Herr Dipl.-Ing. Adelberger, ein Absolvent der Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-Mb, vom Fortschritt seiner Dissertation, die er im BMW-Motorenwerk derzeit schreibt. Diese Dissertation behandelt den optimalen Einsatz von Werkzeugen am konkreten Fallbeispiel des BMW-Motorenwerkes und kann als beispielgebend für die Abwicklung von Dissertationen in Zusammenarbeit mit der Industrie gelten.

Nach einer eindrucksvollen Vorführung des BMW 524 td (Probefahren einiger Exkursionsteilnehmer) fuhren alle - voll von neuen Eindrücken - nach Steyr zurück, wo die Zimmer im Hotel Nagl bezogen wurden.

Am Abend dieses ersten Exkursionstages fand dann im nahegelegenen Hotel Minnichmayr das Regionalkreistreffen der oberösterreichischen Mitglieder des Verbandes der Wirtschaftsingenieure (WIV) statt. In einem kurzen Referat berichtete der Vizepräsident des WIV, Herr Univ.Prof.Dr. Wohinz, von verschiedenen Aktivitäten an der Technischen Universität in Graz, insbesondere von der geplanten Einführung eines wirtschaftswissenschaftlichen Aufbaustudiums an den Technischen Universitäten in Wien und Graz zur Erlangung des Titels "Diplomierter Wirtschaftstechniker". Dieses Aufbaustudium ist für die Absolventen rein technischer Studienrichtungen gedacht, die im Anschluß an ihre Vertiefung in technischen Gegenständen noch eine wirtschafts- und betriebswissenschaftliche Ausbildung erfahren wollen.

Nach diesen Ausführungen wurde Herr Dr. Thurow zum neuen Regionalkreisleiter für Oberösterreich gewählt. Die leider viel zu geringe Beteiligung der ca. 70 oberösterreichischen WIV-Mitglieder an diesem Treffen ließ einmal mehr erkennen, daß die Bedeutung dieser Regionalkreistreffen als Forum der Begegnung und des Gedankenaustausches mit Kollegen, die als Absolventen derselben Studienrichtung jetzt in den verschiedensten Funktionen und Branchen tätig sind, noch immer nicht deutlich genug erkannt wird. Darüber hinaus kann eine Landesvertretung, und als solche versteht sich der WIV, nur dann wirksame öffent-

lichkeitsarbeit leisten, wenn reges Interesse an den Aktivitäten des Verbandes und die Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der Verbandsmitglieder besteht.

Der 2. Exkursionstag führte die Teilnehmer dann nach Schwertberg, wo am Vormittag die Firma Ludwig Engel KG, der Welt zweitgrößter Hersteller von Spritzgußautomaten für die Verarbeitung von Kunststoffen, besichtigt wurde. Mit diesen meist CNC-gesteuerten Spritzgußautomaten werden Thermoplaste, Duroplaste und Elastomere verarbeitet. Promenenter Anwender dieser Kunststoffverarbeitungstechnologie ist zum Beispiel die Firma LEGO. Auf diesen Maschinen, in denen der Kunststoff bis zu 2500 bar in die Gußform eingepreßt wird, was Schließkräfte an der Gußform von mehreren 100 Tonnen bedeutet, werden aber auch Hochpräzisionsteile gefertigt. Dazu gehören optische Linsen, die mit höchsten Formgenauigkeit hergestellt werden müssen. Herr Dipl.-Ing. Helmut Amler, der Werksleiter dieses Betriebes, begrüßte die Exkursionsteilnehmer aufs herzlichste und übernahm dann die Führung durch das Werk. Beeindruckend war die große Anzahl von NC und CNC-gesteuerten Werkzeugmaschinen. Alle maschinentypischen Komponenten der Spritzgußmaschinen werden ja in Schwertberg selbst hergestellt. Beim anschließenden Mittagessen in der Werkskantine, zu dem die ganze Exkursion eingeladen war, wurden in einer Diskussion aktuelle Probleme der Unternehmung behandelt, so z.B. der harte Konkurrenzkampf, dem die Firma Engel auf dem Weltmarkt ausgesetzt ist und die sich daraus ergebenden Rationalisierungsbestrebungen in der Fertigung.

Für das Nachmittagsprogramm des 2. Exkursionstages war die Besichtigung des Fahrzeugmuseums in Kremsegg, in der Nähe von Kremsmünster, vorgesehen. Dieses Museum beherbergt eine Reihe von Leckerbissen für die Freunde alter Autos. Es muß aber betont werden, daß fast alle Fahrzeuge dieses Museums noch fahrtüchtig sind. Neben dem ältesten Audi-Typ C 14/35 aus dem Jahre 1913 oder einem Amilcar CC aus dem Jahre 1924 stehen in diesem Museum auch so berühmte Autos wie ein Ford "Tin lizzy", ein Austro Daimler "Bergmeister" oder der Kaiserliche Jagdwagen 40/45 HP von Gräf & Stift. Prunkstück der Ausstellung ist sicher ein Mercedes-Benz Formel-Rennwagen W 196 "Monoposto", den auch der fünffache argentinische Weltmeister Juan Manuel Fangio gefahren hat. Aber auch für die Motorrad-Fans war in diesem Museum einiges zu entdecken, so zum Beispiel eine Sammlung sämtlicher Puch-Motorräder, beginnend beim legendären Puch A. Im Anschluß an die Besichtigung kehrten die Exkursionsteilnehmer wieder nach Steyr zurück, wo der Abend dann zur freien Verfügung stand.

Der dritte und letzte Exkursionstag war dann der Miba-Unternehmensgruppe gewidmet. Zwei Werke standen auf dem Besichtigungsprogramm. Zunächst das Miba-Sintermetallwerk in Vorchdorf, in dem die Exkursionsteilnehmer von Herrn Vorstand Dipl.-Ing. Markowski auf das herzlichste begrüßt wurden. Nach den beiden vorangegangenen Besichtigungen in Betrieben, die sich hauptsächlich mit zer-spanender Fertigung und Montage beschäftigen, wurde den Exkursionsteilnehmern nun eine ganz andere Fertigungstechnologie, nämlich die spanlose Herstellung durch Verfahren der Sintermetallurgie, nähergebracht. Der wichtigste Produktzweig dieses Betriebes sind Sintermetallteile für die Fahrzeugindustrie, wobei alle bedeutenden europäischen Fahrzeughersteller von diesem Miba-Unternehmen beliefert werden. Eine zweite Produktgruppe sind Kupplungs- und Bremslamellen mit Sinterreibbelägen, die in Kraftfahrzeugen, Baumaschinen und Werkzeugmaschinen eingesetzt werden. Das dritte Produktstandbein ist ein reichhaltiges Sortiment an Spikes für die Reifenindustrie. Darüber hinaus werden auch Filterelemente aus kugeligem Sinterbronze hergestellt.

Anschließend wurde das Miba-Gleitlagerwerk in Laakirchen besichtigt. Dort wurden die Exkursionsteilnehmer von Herrn Vorstand Dipl.-Ing. Deußing herzlichst begrüßt. Auch dieser Betrieb ist wie das Schwesterunternehmen stark exportorientiert. 92 % der jährlich gefertigten 2,5 Mio Gleitlagerpaare wandern ins Ausland. Miba-Gleitlager werden ausschließlich in Dieselmotoren eingesetzt, vom kleinen Kfz-Diesellaggregat angefangen bis zu den schwersten Schiffsdieselmotoren.

Im Anschluß an die beiden hochinteressanten Betriebsbesichtigungen wurden alle Exkursionsteilnehmer von der Geschäftsleitung der Miba-Ges.m.b.H. zu einem ausgezeichneten Mittagessen ins Hotel Alpenrose in Altmünster am Traunsee eingeladen. Inzwischen war noch der Vorstandsvorsitzende der Miba-Holding Herr Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer hinzugekommen und stellte sich in einer offenen Diskussion den interessierten Fragen der Exkursionsteilnehmer zu den verschiedensten Themen der Miba-Gruppe betreffend. So z.B. die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit oder die Unternehmungsstrategie.

Nach dem Mittagessen aber war es an der Zeit, das gastliche Land Oberösterreich wieder zu verlassen und die Rückfahrt nach Graz anzutreten. Über Bad Ischl (Kurzbesuch Konditorei Zauner) und Bad Aussee führte der Weg zurück ins Steirische Gefilde.

Den Vertretern der drei oberösterreichischen Unternehmungen sei für ihren Einsatz gedankt. Erst ihre tatkräftige und verständnisvolle Mitarbeit hat den so interessanten Verlauf der Exkursion ermöglicht. Den Exkursionsteilnehmern bleibt sicher der äußerst positive Eindruck, den alle drei Unternehmungen gemacht haben, im Gedächtnis. Solange es in Österreich nur genug solcher aufstrebender Unternehmen gibt, die Dank ihres teilweise einzigartigen Know Hows, ihrer innovativen Fähigkeiten und ihrer konsequenten Unternehmenspolitik so stark sind, daß sie auch auf dem Weltmarkt potent vertreten sind, wird sich Österreich als erfolgreiches Industrieland immer behaupten können.

R. Falb